

WALLISER IM EINSATZ

Ylena In-Albon

In-Albon - Wood 6:1, 6:0
In-Albon - Kölliker 6:3, 6:4
In-Albon - Bacsinszky w/o
Text siehe Artikel unten

Philipp Kahoun

Philipp Kahoun (N3) verlor in der ersten Runde gegen Pedro Salas (N2) 6:4 und 6:4. Die Partie verlief ziemlich ausgeglichen. Kahoun, der auf eine Überraschung hoffte, verstand es nicht, seinen höherdotierten Gegner zu brechen. Die Enttäuschung war sichtbar.

Romaine Zenhäusern

Für die Visperin war es zweifellos die schwerstmögliche Aufgabe der Setzliste in der ersten Runde. Ihre Gegnerin, Sarah Ottomano, gilt als Juniorin mit hervorragendem internationalem Niveau. Mit 6:1 und 6:1 viel das Resultat allerdings sehr krass aus.

Sandy Marti



In der Startrunde deklassierte die Spielerin aus Siders ihre Gegnerin Naima Karamoko 6:0 und 6:2. Im Achtelfinal traf Marti mit Chiara Grimm (Jahrgang 1997) auf die nach Benic wohl beste Schweizer Juniorin. Den ersten Satz verlor Marti klar 6:1. Im zweiten kämpfte sie hervorragend, erspielte sich in der Kurztentscheidung ein Break und verlor doch noch 7:6. Ihr Schläger landete aus Frust über der Abschränkung der Tennisanlage.

Showkampf Rollstuhltennis

Erstmals fand beim Auftakt des Raiffeisen Open Zermatt am Freitagabend ein Showkampf im Rollstuhltennis der besten Schweizer Spieler statt. Turnierdirektor Nicolas Russillon: «Es hat sich als hervorragende Idee herausgestellt, vor dem Apéro am Freitag dieses Showelement einzubringen. Es kamen viele Leute und alle waren begeistert. Die Spieler rutschten auf dem Sand wie richtige Tennisspieler und die Beherrschung ihres Rollstuhls war äusserst eindrücklich. Es war eine grosse Show.»



Artist. Christophe Vouillamoz, stellvertretend für die Rollstuhlspieler in Aktion. FOTO ZVG

Zermatt Open | Stéphane Bohli und Robin Roshardt kämpfen mit Verletzungen. Wie gehts weiter?

Der brutal harte Weg zurück



Wie weiter? Stéphane Bohli (links, als Nr. 1 in der Startrunde) und Robin Roshardt, der den Titel aus dem Vorjahr verteidigte, werden Ende Jahr entscheiden, ob sie weiterhin Spitzensport betreiben wollen. FOTOS WB

Stéphane Bohli, bestes ATP-Ranking 113, aktuell 390, und Robin Roshardt, Orange-Bowl-Sieger bei den Junioren, wurden in der Vergangenheit immer wieder von Verletzungen zurückgeworfen. Der Weg zurück ist brutal hart. Zu hart?

KARL SALZMANN

Stéphane Bohli, immerhin mit einem Preisgeld von 575'631 US-Dollar zu Buche, gewann in seiner Karriere bislang drei Einzeltitel auf der Challenger Tour und überstand 2008 die Quali für das US Open. 2007 und 2008 wurde er für vier Begegnungen in die Schweizer Davis-Cup-Mannschaft berufen. Von sechs Einzeln gewann er dabei deren vier.

Und dann kam eine schwerwiegende Knieverletzung, «von der ich mich», so Bohli, «nie richtig erholte.» Vor zwei Tagen hat sich der Genfer den Fuss verdreht: «Das Ausscheiden als gesetzte Nr. 1 in der Startrunde (5:7, 6:7 gegen Coupland, die Red.) ist deshalb ärgerlich. Ich komme jeden Winter zum Skifahren nach Zermatt und ich hätte mich dem Publikum gerne in besserem Zustand präsentiert.» Der Frust war bei Bohli nach Spielschluss gross. «Ich schaue jetzt einmal wie der Sommer verläuft und werde mich Ende Jahr ent-

scheiden, ob ich noch Freude haben werde.» Stichwort Freude? «Wie kannst du Freude haben, wenn du immerzu Schmerzen verspürst und deshalb nie dein bestes Tennis zeigen kannst?» In s-Hertogenbosch siegte Bohli gegen Darcis und dieser Darcis eliminiert in Wimbledon Nadal. «Da sieht man», so Bohli, «auch wenn Nadal angeschlagen war, wie nahe sich die Spitze befindet.» Bohli fliegt diese Woche nach Amerika, wo er drei Turniere bestreiten wird.

Er wurde als das grösste Jahrhunderttalent nach Federer gehandelt. Robin Roshardt war sechsmal Schweizer Juniorenmeister, einmal Schweizer Meister bei den Aktiven, wurde viermal Schweizer Meister mit Ried Wollerau und war mehrfacher Sieger an Future-Turnieren. Und Robin Roshardt gewann die Orange Bowl bei den U18.

«Der Vergleich mit Roger», so Robin Roshardt, «kann so nicht gemacht werden. Als Junior weiss man ja nie, was später passiert. Und mit all meinen Erfolgen als Junior kann ich mir heute nichts kaufen.»

Was war passiert? Der heute 25-Jährige, der mit vier Jahren angefangen hat Tennis zu spielen: «Zuerst musste ich das linke Handgelenk operieren und dann kam 2009 auch noch das rechte dazu. Bis ich 19 Jahre alt war, ha-

be ich voll auf Tennis gesetzt. Die Operationen haben dann meine Tenniswelt komplett auf den Kopf gestellt.»

Roshardt hat eine KV-Lehre nach vier Jahren kürzlich abgeschlossen. Bei Swiss Tennis hat er das Trainer-B-Diplom erfolgreich absolviert. «Es war», so der Titelverteidiger von Zermatt, «damals gewiss nicht einfach. Man hat Visionen und plötzlich ist alles vorbei. Mit der Zeit habe ich begriffen, dass es im Leben noch anderes als Tennis gibt.»

Roshardt ist auf die Tennisplätze zurückgekehrt, hat kürzlich im Interklub fünf von sechs Gegnern bezwungen und fühlt sich auch gut in Form. Wird er gar als Tennisprofi ein Comeback geben? «Ich spiele jetzt mit Ried Wollerau die Interklub-SM und bei dieser haben wir uns den Titel zum Ziel gesetzt. Wie es mit meiner sportlichen Karriere weitergeht, werde ich danach entscheiden. Bestimmt nicht vor September.»

Robin Roshardt, der die Orange Bowl selbstverständlich als absoluten sportlichen Höchsterfolg bezeichnet, spielt zum zweiten Mal in Zermatt. «Als Titelverteidiger war es klar, dass ich zurückkehre. Zudem ist es ein sehr schönes Turnier, bei dem die Organisatoren alles dafür machen, dass es uns Spielern gut geht», windet Roshardt dem Raiffeisen Open Zermatt ein Kränzchen.

Doppelte Sieger

Weil am Samstag beim Raiffeisen Open Zermatt wegen der heftigen Niederschläge die Achtel- und Viertelfinals nicht gespielt werden konnten und weil pro Tag nicht mehr als drei Partien pro Spieler/in durchgeführt werden dürfen, gab es in Zermatt nach den Jahren 1986, 1991 und 1993 zum vierten Mal keine Finaldurchgänge. Am Sonntag, bei besten Verhältnissen, wurden die Achtel-, Viertel- und Halbfinals ausgetragen. Bei den Damen setzten sich in den Viertelfinals Ewijk gegen Ylena In-Albon (siehe Text unten), Kirillova gegen Pinterova, Maydenova gegen Grimm und Majeric gegen Henke durch. Kirillova hatte im Halbfinal gegen Ewijk (6:3, 6:3) wenig Mühe und Majeric profitierte von der verletzungsbedingten Aufgabe von Naydenova. Kirillova siegte in Zermatt nun schon zum dritten aufeinanderfolgenden Mal. Diesmal zusammen mit Majeric.

Bei den Herren gelang die erste Überraschung Coopeland, der die angeschlagene Nr. 1, Stéphane Bohli, bezwang. Coopeland, Jankovits, Roshardt und Schmid setzten sich in den Viertelfinals durch. Gemeinsame Sieger von Zermatt 2013 wurden Roshardt und Jankovits. Robin Roshardt verteidigte somit den letztjährigen Titel erfolgreich. sak

Herren, Achtelfinal: Coopeland - Bohli 7:5, 7:6. Minar - Guenat w/o. Jankovits - Brooklyn 6:1, 6:1. Steger - Sommer 6:2, 6:4. A. Sadecky - Eichenberger 7:6, 6:1. Roshardt - Salas 6:0, 6:2. Sessagesimi - Nikles 6:1, 6:7, 6:4. Schmid - Schärer 6:4, 6:4.

Viertelfinal: Coopeland - Minar 7:6, 6:4. Jankovits - Steger 7:5, 6:7, 7:6. Roshardt - Sadecky 6:4, 6:4. Schmid - Sessagesimi 6:2, 7:6.

Halbfinal: Jankovits - Coopeland 6:1, w/o. Roshardt - Schmid 6:1, 6:4.

Final: Roshardt - Jankovits, gemeinsame Sieger.

Damen, Viertelfinal: Ewijk - In-Albon w/o. Kirillova - Pinterova 6:2, 6:4. Maydenova - Grimm 6:4, 6:2. Majeric - Henke 6:2, 6:2.

Halbfinal: Kirillova - Ewijk 6:3, 6:3. Majeric - Naydenova 2:0, w/o.

Final: Kirillova - Majeric. Weil der Final nicht gespielt wurde, teilen sich die beiden Damen das Preisgeld.

Tennis | Die 14-jährige Ylena In-Albon gilt als das grösste Talent im Oberwallis

U14-EM statt Bacsinszky

Eigentlich hätte es am Samstag beim Raiffeisen Open Zermatt das Highlight des Tages werden sollen: Timea Bacsinszky gegen Ylena In-Albon. Doch dann kam alles anders.

Die Lausannerin, wegen langwieriger Verletzungen hinter Oprandi und Vögele nur noch die Nr. 3 in der Schweiz, gab am Freitagabend wegen einer bei einer Exhibition in Lausanne eingetragenen erneuten Verletzung kurzfristig forfait. Und die 14-jährige Ylena In-Albon reiste am Samstag nach Parma, wo sie zusammen mit zwei weiteren Schweizer Talenten für die Schweiz bei der Team-EM an den Start gehen wird.

Frustriert? Das wäre doch ein Karrierehöhepunkt für eine 14-jährige gewesen. «Es geht,

Natürlich wäre dieses Spiel für mich sehr speziell gewesen. Und ich hätte die Reise nach Parma wohl um einige Stunden verschoben.» Damit es zum Duell mit der im Jahr 2010 besten Schweizerin (WTA 37, aktuell 210) hätte kommen können, musste die junge Oberwalliserin (R1) zuerst über die Qualifikation und dann die Sechzehntelfinals überstehen. Adelaide Wood deklassierte sie in der Quali mit 6:1 und 6:0. Die als N3-Spielerin weit besser klassierte Samantha Kölliker bezwang sie in der ersten Runde mit 6:3 und 6:4. Zufrieden? «Natürlich», so In-Albon. «Zuerst musste ich mich an den Platz und die Meereshöhe gewöhnen. Dann ging eigentlich alles von alleine. Gegen Kölliker probierte ich aggressiv aufzutreten und mich speziell auf meinen Aufschlag

zu konzentrieren. Mit der Leistung und dem Sieg ist mir eine weitere Bestätigung geglückt.» Dass es dann nicht zum Duell der Jugend gegen die Erfahrung gekommen ist, bedauerte auch Turnierleiter Nicolas Russillon: «Das wäre für unser Turnier und das Oberwallis natürlich eine grosse Sache gewesen.»

Ylena In-Albon spielt nun statt in Zermatt in Parma. Die Nr. 50 bei den U14 in Europa, die im Herbst die 3. OS in der Sportschule in Visp beginnen wird, blickt auf eine äusserst aktive sportliche Vergangenheit zurück und geht optimistisch in die Zukunft: «Schule und Sport unter einen Hut zu bringen, ist für mich glücklicherweise kein Problem. Ich habe alle Zeit zum täglichen Training. Im Februar war ich drei Wochen in Argentinien. In diesem

Sommer stehen nun verschiedene internationale Turniere in Deutschland auf dem Programm.» Wo Ylena In-Albon klare Vorstellungen hat: «Ich habe in den letzten Monaten weiter grosse Fortschritte gemacht. Ich setze nun voll auf die Karte Tennis.»

Unter der Aufsicht von Trainer Jean-Yves Blondel ist die bestmögliche Betreuung garantiert. Zu den Turnieren wird sie vom Trainer, der Tennisschule Visp oder von Swiss Tennis begleitet. Was wünscht sich das junge Oberwalliser Tennis-Talent kurzfristig? «Ab dem 8. Juli», so Ylena In-Albon, «strebe ich den Sieg bei den Schweizer Meisterschaften der U14 an. Auf internationaler Ebene will ich versuchen, mich im Ranking weiter nach vorne zu arbeiten.» Na dann, viel Glück. sak



Oberwalliser Tennishoffnung. Ylena In-Albon setzt auf die Karte Tennis. FOTO ZVG